

# Heidelberger Volksblatt

Nr. 91.

Mittwoch den 12. November 1873.

6. Jahrg.

ersch. Mittwoh und Samstag. Preis monatlich 12 Kr. Einzelne Nummer à 2 Kr. Man abonniert in der Druckerei, Salmstraße 4 und bei den Trägern. Auswärts bei den Landboten und Postanstalten.

## Zu spät!

Novelle von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

„Auch dann nicht!“ —

Jenny stand auf und legte ihre Hand auf Bodo's Arm.

„Um eines Menschen willen, der uns getäuscht hat, darf man die ganze Welt nicht verdammen.“

„Und wenn man hinterher noch tausendfach Erfahrung gemacht hat, daß Andere auch nicht besser sind, als die'e Eine?“

„So darf man nie müde werden, das Gute zu suchen.“

Bodo blickte zu Jenny auf, er sah ihr tief in's Auge. — „Jenny!“ rief er bewegt, „o Gott, hätte ich Sie eher kennen gelernt, hätte ich mich eher dem Einfluß Ihres edlen Geistes hingeben dürfen, ich hätte den Glauben eher wiedergefunden, und es wäre Vieles, Biles anders geworden.“

Er ergriff ihre Hand und hielt sie fest in der seinen, sie entzog sie ihm langsam.

Dann trat sie an's Fenster und schaute stumm hinaus in den sonnigen Tag, ihre Hand, mit der sie sich auf das Fensterbrett lehnte, zitterte unmerklich.

Bodo stützte sein Haupt in die Hand und versank in ernstes Sinnen.

Nach langer Pause wandte Jenny sich um und trat mit der ihr eigenen Würde wieder zu Bodo hin. Still setzte sie sich ihm gegenüber, nichts verrieth an ihr eine außergewöhnliche Bewegung.

„Haben Sie Ihren Freund, Paul Gruber, schon von Ihrem Entschluß unterrichtet?“ fragte sie dann in gewohnter freundlicher Weise.

Bodo blickte auf, — er fuhr aus tiefen Gedanken empor.

„Paul? — ja — er weiß es. Es überraschte ihn anfangs um so mehr, da unser Zusammensein seit der Rückkehr von unsern Reisen erst ein kurzes gewesen. Aber bald war er gefaßt und wünschte mir aus vollem Herzen Glück. Sie wissen, er ist stets der Ruhige — ich möchte fast sagen, der Weise, der mich oft beschämt, wenn es heißt, etwas Unabänderliches mit Fassung und Geduld hinzunehmen.“

Jenny sah nachdenklich vor sich hin.

„Um Paul's willen thut es mir leid, daß Sie fortgehen, er hatte an Ihnen einen treuen Freund, eine Stütze, die ihm Niemand hier ersetzen kann.“

„Ich glaube, Paul ist sich selbst Stütze genug, er bedarf keiner anderen. Ich habe fast noch nie einen jungen Mann gesehen, der so bedacht und besonnen in seinem Handeln ist, als Paul.“

„In gewisser Beziehung haben Sie vollkommen Recht“, sagte Jenny nachdenklich, „doch ist mir eine Seite seines Charakters aufgefallen, die mir die gefährliche Achillesferse für ihn zu sein scheint, er ist — ich will nicht gerade sagen — eitel, doch nach Anerkennung geizend. Haben Sie nicht auch bemerkt, daß er Menschen, die ihm schmeicheln, wenn er es auch nicht wahr haben will, doch stets Denen vorzieht, die es vielleicht besser mit ihm meinen, aber wahr und offen gegen ihn sind, und selbst einen Tadel, wenn sie ihn für nöthig finden, nicht unterdrücken?“

„Das scheint ihnen wohl nur so, Jenny“, entgegnete Bodo — „auch mir ist es aufgefallen; aber Paul giebt mir die Erklärung dafür. — Sein Prinzip ist, den Menschen gerade so zu begegnen, wie sie ihm begegnen. Sie werden mir zugeben, Jenny, daß das sehr klug und nichts dagegen zu sagen ist. — Innerlich hat er, glauben Sie mir, eine sehr richtige Werthschätzung für die Meisten — sein Urtheil überrascht mich oft.“

„Diese Klugheit geht mir fast zu weit, Bodo“ — sagte Jenny rasch. „Sie wissen ja, ich meine es sehr gut mit Paul — ich schätze seine Talente und seine Moralität sehr hoch, — aber gerade dieses sein Versteckenspielen mit seinen wahren Gefühlen scheint mir gefährlich. — Außerdem kennt der Mensch sich niemals selbst. — Wenn er Ihnen auch diesen Grund seines oft gar zu entgegenkommenden Wesens gegen Menschen, die er innerlich unmöglich hochschätzen kann, angiebt, so täuscht er sich doch vielleicht darin selbst. Er will es nicht wahr haben, weil sein besseres Ich dagegen sich sträubt. Er gehört nach meiner Ansicht zu denen, die äußerlich gegen alles Lob gleichgültig erscheinen, und die innerlich vor Ehrgeiz brennen.“

„Sie sehen schwarz, Jenny —“

„Ich sehe mit den Augen der Zuneigung und Erfahrung —“

„So breiten Sie, so lange ich fern bin, Ihre Flügel über unsern Schützling aus — edles Mädchen?“ rief Bodo mit Wärme, „suchen Sie ihn von seinem gefährlichen Fehler zu befreien, der allerdings, wenn ich über Manches nachdenke, was ich mit ihm erlebt, begründet